



Naturschutzbund Deutschland Gruppe Obertshausen e.V.

Ausgezeichnet mit dem Umweltpreis
des Kreises Offenbach 2007

Kommunalwahl im März 2021: Fragen an die Parteien

Traditionell verschicken der Naturschutzbund Deutschland NABU (Gruppe Obertshausen) und die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) vor anstehenden Wahlen einige Fragen an Kandidaten / Kandidatinnen oder Parteien. So auch in diesem Jahr.

Folgende Themen haben die Naturschutzverbände angesprochen und um zeitnahe Antwort bis zum 17. Februar 2021 gebeten. Die örtliche Presse soll dann über die Ergebnisse unserer Auswertung informiert werden.

1. Feldschütz

Wie stehen Sie zu der Schaffung einer solchen Stelle für Obertshausen?

Ein Feldschütz wäre praktisch ein weiterer Ordnungspolizist, der für die Einhaltung der Regeln im Wald, auf dem Feld und auf den Wiesen zuständig ist. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass gerade in der Brut- und Setzzeit freilaufende Hunde für große Probleme in der Natur gesorgt haben.

Eine Mobilfunknummer könnte besorgten und aufmerksamen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit schaffen, diesen Feldschützen anzurufen. Das direkte Ansprechen der (in diesem Beispielfall) Hundehalter führt meistens nur zu unnötigen negativen Reaktionen.

2. Hundeverordnung (Gefahrenabwehrverordnung)

Wie stehen Sie zu der Einführung von einer Leinenpflicht in Obertshausen (Stadt und Gemarkung)?

Es hat sich gezeigt, dass sogar Hundehalter aus anderen Städten nach Obertshausen kommen, um ihre Tiere frei laufen zu lassen. Für Flora und Fauna sowie für Ruhe und Erholung suchende Spaziergänger ist dieser Zustand sehr unbefriedigend.

3. Baumsatzung

Wie stehen Sie zu der Verabschiedung einer detaillierten Baumschutzverordnung?

Bäume sterben durch den Klimawandel oder werden abgeholzt, um Platz für Straßen, Parkplätze, Firmengelände und Häuser zu schaffen. Jeder einzelne Baum zählt. Durch die Schaffung einer detaillierten Baumsatzung kann man verhindern, dass Bäume sinnlos verschwinden.

Die Länder haben in ihren Naturschutz- bzw. Landschaftspflegegesetzen diese Möglichkeit aufgegriffen und die Gemeinden oder Kreisverwaltungsbehörden zum Erlass von solchen Baumschutzverordnungen ermächtigt.

4. Schottergärten

Wie stehen Sie zum Verbot von Schottergärten?

In den letzten beiden Jahren ist das Verschwinden von Insekten vermehrt aufgefallen. Jedes einzelne Kleinbiotop hilft diesen Tieren und damit den Menschen. Schottergärten auf Privat-, Firmen- oder Gemeindegeländen verhindert aber die Findung eines Lebensraumes für Insekten und andere Tiere.

5. Verkehr

Wie stehen Sie,

- a) zu einem Einbahnstraßen-Versuch in der Heusenstammer / Bahnhofstr.?
- b) zu einer generellen Beschränkung der Geschwindigkeit auf 30 km/h oder 40 km/h im gesamten Stadtgebiet?
- c) zu einer verschärften Geschwindigkeitskontrolle im gesamten Stadtgebiet?

Es ist bekannt, dass es fast unmöglich ist, im alten Ortskern von Obertshausen mit dem Fahrrad die Hauptstraße zu befahren. Teilweise ist es zu eng, teilweise parken Fahrzeuge verkehrswidrig und oft fahren Fahrzeuge viel zu schnell.

Eine Möglichkeit wäre, die Heusenstammer Str. in Fahrtrichtung Innenstadt ab dem Rembrücker Weg zu einer Einbahnstraße umzugestalten. Der Verkehr würde dann über Rembrücker Weg, Friedhofstr., Ring- und Brühlstr. im Omegatunnel wieder auf die Hauptstraße stoßen.

In dem Bereich Tunnel bis Rembrücker Weg/Beethovenstr. könnten Radwege in beide Richtungen angelegt werden. Auch könnten hier zusätzliche Parkmöglichkeiten geschaffen werden. Für die anliegenden Geschäfte wäre dies von Vorteil.

Für diese und weitere Ideen gibt es von der Bürgerinitiative Hild/Winter/Aßmuth weitere Überlegungen, die auch in einem bereits verteilten Flyer aufgeführt sind.

Dass im gesamten Stadtgebiet sehr häufig gerast wird, ist hinlänglich bekannt. Die Tafeln „Sie fahren ... km“ haben gezeigt, dass Geschwindigkeiten erzielt wurden, die teilweise nicht mal auf Autobahnen erlaubt sind. Zum Schutze der Bevölkerung sollte eine Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 oder 40 km/h im gesamten Stadtgebiet eingeführt werden. In Verbindung mit intelligenten Ampeln würde dies zu keinem größeren Zeitaufwand zur Durchquerung der Stadt führen.

Geschwindigkeitsbeschränkungen haben aber nur Sinn, wenn sie konsequent überwacht werden. Der neue Enforcement Trailer ist ein richtiger und wichtiger Schritt, wird aber nicht ausreichen.

Joachim Aßmuth

Peter Erlemann